

Elegie von Ossip Kalenter

Das Schicksal kühl mit klugen Händen packen?,
Was weiß man denn, wenn man im Leben steht?
Heut kneift man Erna freundlich in die Backen,
Und morgen gießt man still ein Blumenbeet.

Man lächelt von der Wiege bis zur Bahre
Und weiß oft kaum, wie sehr man einsam ist.
Man kommt am Ende doch noch in die Jahre,
Wo man die Andern und sich selbst vergißt.

Mit jedem Kuß ersteht man eine Lüge,
Und jede Frau denkt anders, als sie spricht.
Man geht zu Fuß nach Haus. Die meisten Züge
Verpaßt man doch. Nur seine letzten nicht.

Sooft man irgendwo am Altar kniete,
Nie tat ein Wunder unser lieber Gott.
Das Laster selbst ist nichts als eine Niete
Und ist so öd wie ein Roman von Scott.

Ein Zahn tut weh. Man hat ein Hühnerauge.
Vergebens lockt uns ein Parademarsch.
Man gießt ja doch auf Alles nur die Lauge
Seiner Kritik und tut meist kalt und barsch.

Was kann man denn in dieser Welt erreichen?
Man wird Assessor, Glatzkopf, Großpapa.
Man weint und schreitet schließlich über Leichen
Und stirbt in Dalldorf oder Afrika.

Die Weltbühne, Nr. 18 / 1923

Das Blättchen publiziert als Form der produktiven Verneigung und des Gedenkens in seiner Rubrik „Vor 90 Jahren“ Beiträge aus ihrer großen Vorgängerin - der *Weltbühne* von Siegfried Jacobsohn, Kurt Tucholsky sowie Carl von Ossietzky. Nicht in jedem Fall ist es der Redaktion dabei gelungen, zweifelsfrei zu klären, ob an den Texten noch Urheberrechte bestehen, und die Inhaber gegebenenfalls zu kontaktieren. Wo sich ein solches Defizit offenbaren sollte, bitten wir darum, sich direkt an uns zu wenden.

Die Redaktion